

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

819. Hessler, Carl. 1900. *Die Deutschen Kolonien. Beschreibung von Land und Leuten unserer auswärtigen Besitzungen.* [The German colonies. Description of countries and peoples of our foreign possessions]. Fifth edition. Georg Lang: Leipzig.

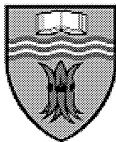
The geography and history as well as the general ethnography of German Micronesia are treated in a superficial manner.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

Die deutschen Kolonien.

Beschreibung

von

Land und Leuten unserer auswärtigen Besitzungen

von

Carl Hefler.

Mit 64
Abbildungen.



Mit einer
Kolonialkarte.

Nach den neuesten und besten Quellen bearbeitet.

Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage.



Leipzig 1900.

Verlag von Georg Lang.

Island“ nannte. Nach Einführung der Feuerwaffen durch die Weißen entstanden unter den vielen Ortschaften und kleinen Stämmen unaufhörliche Fehden, denen erst durch die Deutschen wieder ein Ende gemacht wurde, indem sie nach der Besignahme den Eingeborenen sämtliche Waffen abnahmen. In einer Bevölkerung, welche kaum 300 erwachsene Männer zählt, fand man 765 Gewehre (darunter 274 gute Hinterlader), 109 Pistolen und 1 Revolver.

3. Die Karolinen und Marianen.

Lage und Größe. Die Karolinen und Marianen breiten sich nördlich von Neu-Guinea zwischen den Philippinen und Marshall-Inseln aus und haben zusammen einen Flächeninhalt von 2076 qkm*) (37,7 □ Ml.) mit etwa 37 500 Einwohnern, worunter sich etwa 875 Weiße befinden.

Bodengestalt und Bewässerung. a) Die Karolinen. Die Karolinen**) allein haben eine Größe von 1450 qkm (26,3 □ Ml.) und zählen 35 860 Bewohner. Sie bestehen aus zwei Gruppen, nämlich den Ost- und West-Karolinen, zu welcher letzteren auch die Palau-Inseln gerechnet werden. Ihrer Entstehung nach sind die Karolinen teils Korallen-, teils vulkanische Inseln, und zwar gehören zu den letzteren Kusaie, Bonapé, die Kuk-Inseln, Yap und die Palau-Inseln. 1) Kusaie oder Ualan ist von Osten her die erste der Karolinen-Inseln und wurde 1804 von Crozer entdeckt. Sie umfaßt 110, mit den dazu gehörigen Riffen 145 qkm und hat eine Bevölkerung von 400 Einwohnern. Ihre höchsten Erhebungen sind der Crozer-Berg (657 m), der Buache (583 m) und die Gfelsöhren (467 m). In einer schönen Bucht auf der Ostseite liegt die langgestreckte Lele-Insel mit einem Dorfe gleichen Namens, in welchem der Sitz des Häuptlings ist. Von hier aus genießt man einen herrlichen Blick auf die mit der üppigsten Vegetation bedeckte Insel. — Die bedeutendste Gruppe unter den Ost-Karolinen sind 2) die Senjüwin-Inseln mit Bonapé. Bonapé allein hat einen Flächeninhalt von 347, mit den umschließenden Korallenriffen 680 qkm, und zählt 3000 Einwohner. Auch sie ist, wie Kusaie, sehr gebirgig und zeichnet sich durch eine größere Anzahl tief eingreifender schmaler Buchten aus. Der Tolokulm oder Montefanto in der Mitte der Insel steigt bis zu einer Höhe von 892 m empor; südlich von ihm liegen die Wanaberge. „Aus dem gutbewässerten Innern rinnen zahlreiche Bäche zur Küste hinab und er-

*) Etwas größer als Sachsen-Coburg-Gotha, das 1956 qkm umfaßt.

**) Benannt nach König Karl II. von Spanien. † 1700.

zeugen eine frische Waldvegetation, deren Fülle bis nahe an den Strand heranreicht und hier durch Mangrovewälder, im Westen auch durch Savannen groben Grases abgelöst wird. Überaus malerisch ist daher der Anblick des hohen, dicht bewaldeten, in saftig grünen frischen Farben über dem blauen Meere aufragenden Basaltkuppe. Ein Barrierriff mit kleinen Inselchen umgibt Ponapé, aber in einer so großen Entfernung vom Lande, daß zwischen ihm und der Insel eine für Schiffe befahrbare und guten Anfergrund bietende Wasserstraße besteht.“ 3) Die Ruf- oder Hogolu-Inseln weiter westlich haben einen Flächeninhalt von 132, mit den Koralleninseln von 2820 qkm und zählen 9000 Bewohner. Die Gruppe besteht aus mehreren größeren und kleineren Basaltinseln mit Bergen von 300—400 m und darüber. Der fruchtbare Boden ist mit üppigem Walde bedeckt; die Küsten sind umfäumt von Mangrove- und Kokoswäldern. 4) Die Yap- oder Uap-Inseln in den West-Karolinen umfassen 207, mit den Koralleninseln 430 qkm, und haben 3000 Bewohner. Die Insel Yap ist namentlich im Nordosten bergig, wo sich Höhen von 320 und 340 m finden. 5) Die wichtigste Gruppe der West-Karolinen bilden die Palau- oder Palaos-Inseln; dieselben sind 446 qkm, mit den Korallenriffen 1880 qkm groß und haben 8000 Einwohner. Die Palau-Inseln sind ebenfalls vulkanischer Natur und werden, mit Ausnahme der Insel Ngaur im Süden, von einem gewaltigen Kranz von Riffen umgeben. Die größten der inneren Inseln sind Baobeltaob, Korrer, Ngarekobassanga, Urudzapel und Gil-Malk. Baobeltaob, die größte dieser Inseln, ist langgestreckt, im Norden gebirgig und, wie die übrigen, sehr fruchtbar und mit herrlichen Wäldern bedeckt. — Die bedeutendsten Gruppen der Koralleninseln sind von Osten nach Westen die Mortlock-Gruppe, die Hall-Gruppe, die Ramonuito- und Enderby-Inseln, die Lamotrek-Gruppe und die Faraulep- und Ulin-Inseln.

b) Die Marianen. Im Norden der West-Karolinen erstreckt sich namentlich zwischen dem 144. und 146.° östl. L. nordwärts bis zum Wendekreis des Krebses, die Kette der Marianen*) oder Ladronen. Dieselben werden von den Karolinen durch eine Tiefe von etwa 8200 m getrennt, stehen aber mit den von Japan nach Süden hin ziehenden Bonin-Inseln durch einen unterseeischen Rücken in Verbindung. Die Marianen haben einen Flächeninhalt von 1140 qkm und mit 10 400 Ein-

*) Benannt nach Maria Anna, der Mutter Karls II. Ladronen=Diebsinseln, so benannt von den Matrosen Magellans, weil die Insulaner an Bord mit großer Gewandtheit stahlen.

wohnern, davon entfallen jedoch auf die von Spanien an die Verein. Staaten abgetretene Insel Guam im Süden des Archipels 514 qkm und 8780 Bewohner, so daß für den deutschen Anteil nur 626 qkm mit 1650 Einwohner übrig bleiben. Auf der Westseite von Guam liegt die Hauptstadt Agaña mit 6100 Einw. Die Marianen sind vulkanische Inseln, bedeckt mit Laven, Schlacken und Aschen, ja verschiedene, wie die Vogel-Insel im Norden, Pagan, Mamangan u. a. tragen noch jetzt thätige Vulkane. Die Vogel-Insel besteht aus einem nach allen Seiten bis zum Krater regelmäßigen Aschenkegel von 260 m Höhe. Kein Baum und kein Strauch ziert diesen einsamen Ke gel, nur sein Fuß wird von Millionen von Seevögeln bewohnt, die die fortwährend sich ergänzende heiße Asche zum Ausbrüten ihrer Eier benutzen. Wie die Vogel-Insel, so sind auch die übrigen Inseln der nördlichen Marianen unbewohnt. Die südliche Gruppe wird durch fünf Inseln gebildet, von denen neben dem amerikanischen Guam Rota, Tinian und Saipan die wichtigsten sind.

Da die Karolinen und Marianen zwischen dem Äquator und dem Wendekreis des Krebses sich ausbreiten, haben sie ein feuchtheißes **Tropenklima**, das auf dem durch die Verwitterung des Basaltes entstandenen fruchtbaren Boden der hohen Inseln eine sehr üppige **Vegetation** hervorruft. Spärlicher und weniger reich an Arten ist, wie früher bereits erwähnt, der Pflanzenwuchs auf den Koralleninseln. Auch die **Tierwelt** ist hier nur schwach vertreten. An Haustieren findet man dort ebenfalls Hunde, Katzen und Schweine; auf den größeren Inseln sind auch Rinder und Schafe eingeführt worden, ja auf den Palau-Inseln giebt es sogar verwildertes Rindvieh, das früher von Engländern hierher gebracht wurde.

Die **Bewohner** der Karolinen und Marianen gehören zu den Mikronesiern. Sie sind ein begabtes, gutmütiges, kindlich-heiteres Volk, das, wie alle Südsee-Inulaner, große Vorliebe für Musik, Spiel und Tanz zeigt, doch sollen bei ihnen Tanz und Musik ganz besonders rhythmisch und melodios fein. Wir finden auf den Karolinen sogar einen besonderen Dichter- und Sangerberuf, der sich des höchsten Ansehens erfreut. Auf den Marianen werden unter großer Aufmerksamkeit der Zuhörer in öffentlichen Versammlungen Gesänge vorgetragen, und auf den Central-Karolinen veranstaltet man alle zwei Jahre ein großes Gesangsfest, um die neuentstandenen Lieder zu prüfen. Während im allgemeinen bei den Polynesiern und Melanesiern die Frauen eine sehr untergeordnete Stellung einnehmen, erfreuen sie sich hier besonderer

Rechte, doch ist ein geordnetes Familienleben hier leider nicht zu finden, und der stete Rückgang der Bevölkerung dürfte wohl in erster Linie auf das vollständig zerrüttete Familienleben zurückzuführen sein. Was die politischen Verhältnisse anbelangt, so findet man dort viele kleine, wohl organisierte Staaten, welche von Häuptlingen regiert werden. Auf den Karolinen finden wir Spuren einer längst vergangenen Kultur, nämlich merkwürdige Steinbauten und Grabkammern, welche aus mühsam herbeigeschafften Basaltsäulen hergestellt sind. Bis jetzt haben die Ethnologen noch keinen genügenden Aufschluß darüber geben können. Das Tätowieren ist auch auf den Karolinen allgemein üblich, doch werden hier die Zeichen nicht im Gesichte, sondern nur am Körper angebracht. Geschick und Intelligenz bekunden die Karolinen beim Bau ihrer Häuser, die sich durchweg durch Dauerhaftigkeit und Zweckmäßigkeit auszeichnen und von besonderen Baumeistern, den Tafelbajs, gebaut werden. Das Holz zu den größeren Häusern wird auf der Insel Baobeltaob gefällt, mit kleinen Handäxten genau bearbeitet und fest zusammengefügt. Die Hütten haben meist eine rechteckige Form. Infolge der guten Bauart und der hohen Güte des zum Bau verwendeten roten Ebenholzes schätzt man den Wert eines größeren Hauses auf mindestens 3000 M. Die Hauptbeschäftigungen der Inselaner sind Ackerbau und Fischfang. Der Ackerbau wird von den Männern und Frauen gemeinsam betrieben, und zwar werden namentlich Bananen, Zuckerrohr, Baumwolle, Tabak und Betelpfeffer angebaut. Dem Fischfange, welcher mit Speer und Angel betrieben wird, liegen täglich 1—2 Mitglieder der Familie ob. Auf Befehl der Häuptlinge werden auch größere Fischzüge mit Netzen veranstaltet. An größeren Meertieren finden sich hier u. a. Delfine, Bottwale und Dugongs. Neben Ackerbau und Fischfang beschäftigt man sich mit Handel, und bei all ihrer Gutmütigkeit sind die Karoliner schlaue Händler, denen es auf einen kleinen Betrug nicht ankommt. Der Handel ist hauptsächlich noch Tauschhandel. Man führt dort aus: Kopro (1500 t. jährlich), Elfenbein-Nüsse, Perlschalen, Schildpatt und Trepang*), der in China und Manila als Lederbissen gilt. Das dortige Geld besteht aus Steinen, Perlen, Perlmutterchalen, Glas und Porzellanstücken. Besonders eigenartig ist das Riesengeld auf der Insel Yap, das man vor den Häusern der Reichen und Vornehmen sehen kann. Dasselbe besteht aus großen quarzernen mühlradförmigen Blöcken mit einem

*) Seewalze oder Seegurke, ein Fuß lang, wird getrocknet und geräuchert.

Durchmesser bis zu 4 m. Für den Verkehr ist dieses Geld freilich nicht bestimmt; es veranschaulicht vielmehr nur den Reichtum einer Person oder einer Gemeinde.

Sämtliche Bewohner der Marianen und etwa $\frac{1}{4}$ der Karoliner gehören bereits dem Christentum an.

4. Die Samoa-Inseln.

Lage und Größe. Durch einen Vertrag mit England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika im November 1899 ist die Gruppe der Samoa-Inseln, außer der Insel Tutuila und Manua, welche an die Vereinigten Staaten abgetreten sind, nunmehr auch in den Besitz Deutschlands übergegangen. Die Samoa-Inseln, welche für den deutschen Handel von großer Bedeutung sind, liegen zwischen dem 13. und 15.° südlicher Breite und dem 169.°—173.° westlicher Länge v. Gr. Sie bestehen aus vier größeren Inseln, Upolu, Savaii, Tutuila, Manua, und mehreren kleineren, wie Apolima, Manono u. a., und haben einen Flächeninhalt von 2787 qkm ($50\frac{1}{2}$ □Ml.). Von den vier Inseln umfaßt Savaii 1707, Upolu 881, Tutuila 139 und Manua 58 qkm.

Die Zahl der Eingeborenen soll in früheren Jahren 180000 betragen haben, sie nahm jedoch von Jahr zu Jahr ab, und im Jahre 1860 betrug dieselbe nur noch etwa 30000. Seitdem ist sie wieder im Steigen begriffen, und man schätzt sie jetzt wieder auf 38000. Davon kommen auf Upolu 17—18000, auf Savaii 13—14000, auf Tutuila etwa 4000. Außerdem leben auf diesen Inseln gegen 450 Weiße, darunter nahezu 300 Deutsche.

Bodengestalt und Bewässerung. Die Samoa-Inseln*) gehören zu den schönsten und anmutigsten Inseln der ganzen Südsee und zeichnen sich durch ein mildes und gesundes Klima aus. Sie haben meist hohe und steile Küsten, welche nur in beschränktem Maße von Korallenriffen umgeben sind. Alle sind vulkanischer Natur und von bedeutenden, bis zu 1600 m hohen Bergen durchzogen, welche vom Fuß bis zum Gipfel mit herrlichem Pflanzenwuchs bekleidet sind und zahlreiche erloschene Krater aufweisen. In Terrassen fallen die Gebirge ab und senden viele Bäche und Flüsschen, die oft prächtige

*) „Moa“ bedeutet Erdcentrum, Ursprung der Inseln. Aus der Vereinigung derselben mit dem Felsen „Salevao“ entstand Samoa, d. h. geheiligt, geweiht (sa) dem „Moa“. Dr. Meinecke. Globus, Nr. 1, 1899, S. 8.